

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab 3 Halter 1,15 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 35 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pf. für Inserenten im Advertisement, für alle übrigen 15 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., und im Reklameteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 66.

Sonnabend, den 18. August 1917.

27. Jahrgang

Bestandsaufnahme über Brotgetreide, Mehl, Gerste, Erzeugnissen aus Gerste, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse früherer Ernten.

Für den Bezirk des Kommunalverbandes Kamenz, einschließlich der residierten Städte Kamenz und Pulsnitz, wird gemäß § 75 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 folgendes bestimmt:

Wer mit dem Beginne des 16. August 1917 Borräte früherer Ernten an Früchten oder an Mehl aus Brotgetreide und Gerste, allein oder mit anderem Mehl gemischt, sowie an Schrot, Graupen, Grütze, Flocken, allein oder mit anderen Nahrungsmitteln gemischt, Buchweizen und Hirse, im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, dies der königlichen Amtshauptmannschaft bis zum 22. August 1917 anzuzeigen.

Auf der Anzeige ist Art und Menge des anzeigepflichtigen Getreides, Mehles usw., ferner der Vor- und Familienname, Wohnort sowie die Ortslisten-Nummer des Besitzers anzugeben.

Nicht anzuzeigen sind:

- a) Borräte, die im Eigentum des Reiches, Staates, der Heeres- und Marineverwaltung, der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung, der Reichsgetreidestelle, der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H., der Reichsgerstengesellschaft m. b. H., der Reichshülsenfruchtstelle, G. m. b. H. oder der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte,

G. m. b. H. stehen. Hierunter fallen auch die Borräte, die von solchen Stellen vor Ausführung fester Lieferungsverträge oder von der Reichsgetreidestelle gewerblichen Betrieben überwiesen sind.

- b) Borräte, die bei einem Besitzer an

1. Brotgetreide,
2. anderem Getreide,
3. Hülsenfrüchten,
4. Buchweizen und Hirse

einschließlich der aus der betreffenden Fruchtart hergestellten Erzeugnisse je 25 Kilogramm nicht übersteigen.

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch kann neben der Strafe auf Einziehung der Früchte oder Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Die Bestände in den Mühlen, sowie bei den Bäckern und Mehlkleinhändlern werden besonders aufgenommen werden.

Der Kommunalverband der königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, am 15. August 1917.

Städtische Sparkassen

Bischofswerda

Zinssatz für Spareinlagen: $3\frac{1}{2}\%$ | Giroeinlagen: $2-3\frac{1}{2}\%$
Tägliche Verzinsung.

Radeberg

Zinssatz für Spareinlagen: $3\frac{1}{2}\%$ | Giroeinlagen: $2-3\frac{1}{2}\%$
Tägliche Verzinsung.

■ Spareinlagen und Einzahlungen auf Girokonten ■
sind nach Maßgabe der Gesetze mündelsicher.

Hypothekendarlehen in barem Gelde auf Hausgrundstücke und landwirtschaftlichen Besitz. — Beleihung von Wertpapieren. — Aufbewahrung und Verwaltung von Kriegsanleihscheinen und allen sonstigen sicheren Wertpapieren. — Einlösung von Zinsscheinen. — Auskünfte bereitwilligst.

Kurze Nachrichten.

Benedig wurde am Dienstag von österreichisch-ungarischen Fliegern erfolgreich mit Bomben belegt; zahlreiche Treffer wurden beobachtet. Ueber dem Fionzo wurden am Dienstag in zahlreichen Luftkämpfen fünf feindliche Flieger abgeschossen.

Bei Dena brachen sich neue russisch-rumänische Angriffe am Widerstande der österreichisch-ungarischen Truppen.

Die rumänische Regierung setzt Jassy in Verteidigungszustand, da sie nach einer italienischen Meldung Jassy unter allen Umständen halten will.

23 amerikanische Senatoren haben sich dem Antrag des Senators Stone auf eine Revision der Kriegsziele Amerikas angeschlossen.

Ein päpstliches Rundschreiben zur Friedensvermittlung

Ist Mittwoch vormittag in Berlin eingegangen. Ueber den Inhalt der Note erfährt ein italienisches Blatt: Nach einem allgemeinen Vorwort zugunsten des Friedens bespricht die Note die allgemeinen Garantien für einen direkten und dauerhaften Frieden, die in der Abschaffung der stehenden Heere, der Errichtung internationaler Schiedsgerichte und der Freiheit der Meere, die allen zugänglich zu machen seien, bestünden. Eine gerechte Vorbedingung für den Frieden

wäre nach der päpstlichen Note, daß keine der kriegführenden Parteien eine Kriegsschädigung fordere, um so mehr, als die allgemeine Entwaffnung die Mächte in den Stand setze, ihre Staatshaushalte automatisch wieder aufzurichten. Unter anderer Gestalt werden die Fragen der Wiederherstellung Belgiens und der Räumung des französischen Gebietes durch die Truppen betrachtet: diese seien eine Grundbedingung für die Möglichkeit eines Friedensschlusses. Als Gegenwert für Deutschland nimmt die Note die Rückgabe der Kolonien an Deutschland in Aussicht. Die Note berührt auch die Frage von Trient und Triest und spricht die Hoffnung aus, daß in Bezug auf diese die interessierten Staaten eine die nationalen Aspirationen befriedigende Lösung finden mögen, gleichwie in bezug auf Polen und Armenien.

Von einem Politiker, der als mit der Sachlage wohlvertraut gelten darf, wurde einem Mitarbeiter des „Vol.-Anz.“ erklärt: Der Papst ist ein viel zu guter und feiner Diplomat, als daß er diesen Schritt unternommen haben sollte, ohne sich vorher bei beiden Mächtegruppen darüber unterrichtet zu haben, wie sein Schritt aufgenommen würde. Ich glaube auch, sagen zu können, daß Benedikt XV. die deutschen Bedingungen kennt, unter denen wir zum Frieden bereit sind, und gewiß hat er vor seiner Kundgebung die feindliche Mächtegruppe auch dar-

über informiert. Ganz falsch ist es, zu glauben, der Mehrheitsbeschuß des Reichstages bezüglich der Friedensfrage sei ein Vorspiel gewesen zu dem heutigen Schritte des Papstes, und das Zentrum habe also gleichsam auf Eingebung des Vatikans die Pionierrolle für das Friedenswerk gespielt. Davon ist keine Rede. Jetzt besteht allerdings ein Zusammenhang, aber nur insofern, als der Reichstagsbeschuß einen Boden geschaffen hat, auf den nunmehr der Heilige Vater treten kann. Es ist meine Ueberzeugung, daß das heute vom Papste begonnene Friedenswerk diesmal auch zu einem Abschlusse führen wird. In nicht allzuferner Zeit werden wir von Friedensverhandlungen hören, und noch ehe das Jahr zu Ende gegangen ist, wird auch dieser Krieg das von der ganzen Welt sehnsüchtig erwartete Ende gefunden haben.

Pilzlager.

Heben wir einen Pilz behutsam aus dem Boden, dem er entwächst, so zeigen sich am Stilkende wurzelartige Fäden. Aus ihnen ist der Pilz hervorgegangen; sie versorgen ihn auch wie die Wurzel einer Pflanze mit Nahrung. An jeder Stelle, wo Pilze wachsen, ist der Boden mit einem solchen Fadengeflecht durchzogen. Es bleibt bei den meisten Pilzen jahrelang bestehen, während der Pilz vergeht. Hieraus erklärt es sich, daß geübte Pilzsücker immer an

ganz bestimmten Plätzen ihre Mühe belohnt finden. Das Fadengeflecht ist die eigentliche Pflanze, die Pilze aber sind die Fruchtkörper. Woher aber stammt das Fadengeflecht oder Pilz-lager? Dieses bildet sich aus den Sporen, das sind winzige einzellige Gebilde, die jeder Pilz in sich erzeugt. Legen wir beispielsweise den Hut eines Fliegenpilzes mit der Unterseite auf eine Glasplatte oder schwarzes Papier, so finden wir nach einigen Stunden ein feines weißes Pulver, Sporen genannt, die so klein sind, daß sie nur erst in großer Menge dem unbewaffneten Auge wahrnehmbar werden. Aneinandergereiht haben hundert erst die Länge eines Millimeters. Ein ausgewachsener Pilz soll Millionen solcher Staubchen in sich bergen, ein Champignon Milliarden, ein Riesenbovist gar Billionen. Die Farbe des Sporenpulvers ist je nach der Art verschieden: tonfarben, fleischrot, dunkelbraun, violett-purpurn, roßgelb, schmutziggelb, dunkelbraun, schwarz-weiß. Staunenerregend ist die Mannigfaltigkeit der Sporen in Größe und Form, die man nur mit Hilfe eines vorzüglichen Mikroskops beobachten kann, das so wirksam sein muß, daß eine Spore mindestens vier Millimeter groß erscheint. „Bald sind die Sporen kugelförmig oder elliptisch, bald birnen- oder nierenförmig, bald zylindrisch oder walzenförmig, dann wieder mandel-, zitronen- oder rautenförmig. Die Spore besteht aus Zellwand und Inhalt. Hier ist ihre Haut glatt, dort mit Stacheln, Warzen oder Leisten besetzt, hier dünn und zart, dort verdickt. Das eine Mal ist die Zellwand gefärbt, das andere Mal der Inhalt.“ Während sich am Pilz die Gestalt, ganz besonders aber die Farbe ändert, bleiben die Sporen in Farbe, Größe und Gestalt sehr konstant, was für das Bestimmen der Art von großer Wichtigkeit ist. Kommt nun eine Spore in einen ihr zusagenden Boden, so fängt sie an zu keimen und bildet einen Schlauch, der an seiner Spitze fortwächst, aber auch seitwärts Zweige treibt. Liegen mehrere solcher Pilzfäden dicht nebeneinander, so verwachsen sie zu einem Pilzstränge. Bald vereinigen sich Seitenzweige dieser Stränge zu einem runden Körperchen, dem Anfang eines Pilzes. Es ist zuerst stechnadelkopfgroß, sehr bald aber erbsen- und haselnußgroß. Durch fleißiges Pilzsuchen werden die Sporen größtenteils dem Walde entführt.

Oertliches und Sächsisches.

Großröhrsdorf. (Kriegsauszeichnungen.) Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde Rechtsanwält Dr. Felix Schurig von hier, zurzeit Leutnant und Referent für sämtliche Kriegsgefangenenangelegenheiten im Königl. Sächs. Kriegsministerium zu Dresden. Die gleiche ehrenvolle Auszeichnung erhielt der Grenadier Martin Winter von hier.